

Bildungsbeirat Stadt Fürth - *Ergebnisprotokoll*

4. Sitzung: „Kulturelle Bildung und Etablierung eines Kulturservice im Fürth“

30.11.2017, 17:00-19:00 Uhr, Stadttheater Fürth

Anwesende: s. Liste im Anhang

1. Begrüßung

BM Braun begrüßt die Anwesenden: Eine Sitzung zum Thema „Kulturelle Bildung“ im Kultur-„Leuchtturm“ Stadttheater stattfinden zu lassen, hatte sich angeboten. BM Braun gibt einen kurzen Rückblick über die Arbeit des Bildungsbüros und erwähnt insbesondere die Bildungsberichterstattung, die letzten beiden Beiratssitzungen zum Thema „Ganztag“ sowie die Bildungskonferenz. Hier wurde bereits versucht, das Thema nicht nur schulbezogen, sondern mit dem Fokus auf Kooperationen, zu behandeln. Die Planung eines Kulturservice stellt insofern eine Weiterentwicklung des Kooperationsgedankens über den Ganztag hinaus dar. Ziel dieser referatsübergreifenden Initiative ist die strukturelle Verankerung von kultureller Bildung in der Stadtgesellschaft. BM Braun begrüßt besonders die beiden Vertreterinnen des Kulturservice Bamberg, Fr. Hofmann und Fr. Streib, die am Vortag für ihre Arbeit ausgezeichnet wurden.

2. „Kooperationen mit Bildungseinrichtungen am Stadttheater Fürth“, Johannes Beissel

Johannes Beissel, Theaterpädagoge am Stadttheater Fürth, berichtet vom letzten Jahrestreffen des Bundesverbands der Theater, das erstmalig zusammen mit Schultheatern stattgefunden hat. Er betont die Bedeutung von kultureller Bildung für den sozialen Zusammenhalt und das Gestalten von Gesellschaft und Zukunft. Das Stadttheater führt seit zwei Jahren die „Theaterklassen“ in Kooperation mit dem Helene-Lange-Gymnasium und der Hans-Böckler-Schule durch. Außerdem gibt es Kooperationen mit Einrichtungen non-formaler Bildung (Musikschule, Schule der Phantasie, Jüdisches Museum). Insofern ist es auch wichtig, einen Überblick über die zahlreichen Angebote und Projekte zu schaffen und diese zu bündeln. Dem Stadttheater ist es ein großes Anliegen, die Verbreitung kultureller Bildung zu fördern.

3. „Vorstellung des KS:BAM“, Anja Hofmann und Carola Streib

Fr. Hofmann und Fr. Streib stellen die Arbeit des KS:BAM vor, der seit 10 Jahren besteht und sich seit 2007 stark weiterentwickelt hat (nähere Informationen s. **Präsentation im Anhang**).

Kernaufgabe ist die Vermittlung von Kulturprojekten an Kitas und Schulen sowie Beratung und Projektförderung. Alle Kultursparten sind gleich abgedeckt und werden gleichwertig behandelt. Veranstaltungen und regelmäßige Austauschtreffen sind wichtig, um die Projekte lebendig werden zu lassen. Ein eigenes Bildungskonzept stellen die „Kulturklassen“ dar, in denen in 20 Doppelstunden (pro Schuljahr) ein selbst zusammengestelltes Kulturprogramm im Unterricht umgesetzt wird. Des Weiteren gibt es bereits ein Kultur-Kinderhaus und eine Kultur-Schule. Ziel ist, dass alle Kinder profitieren.

Regelmäßige Netzwerktreffen mit anderen Städten tragen zu gegenseitiger Befruchtung bei. Auf Nachfrage erklärt Fr. Hofmann, dass der KS:BAM mit drei VZ-Stellen ausgestattet ist (1 befristete, 1 unbefrist. und ein Volontariat). Auf Nachfrage von Hr. Schnitzer berichten Fr. Hofmann und Fr. Streib, dass es 5 Kulturklassen im Kita-Bereich gibt. Für Erwachsene gibt

es bisher noch keine Angebote, evtl. ist eine Kunstschule im Entstehen. Finanziert wird der KS:BAM über Stadt und Landkreis Bamberg. Die Mittel für Projektförderung liegen aktuell bei 35.000 Euro von der Stadt und 10.000 Euro vom Landkreis.

4. Mögliche Umsetzung in Fürth: „Kultur und Bildung in Kooperation“, Veit Bronnenmeyer

Herr Bronnenmeyer erläutert das Konzept mit dem Arbeitstitel „KUBIK²“ – Kulturelle Bildung in Kooperation (Arbeitstitel).

Kulturservicestellen (KS:) wie in Bamberg sind in zahlreichen bayerischen Großstädten vorhanden. Fürth verfügt noch nicht über eine solche Einrichtung. Das Bildungsmanagement der Stadt Fürth sieht darin eine sinnvolle Ergänzung der Bildungslandschaft und auch vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagsangebote ein gutes Gestaltungselement.

Es sollen zwei halbe Stellen eingerichtet werden, eine im Referat I (Schulen), eine im Referat IV (Kitas, Kultur). Diese beiden Fachkräfte sollen die Kooperationen zwischen Schulen/Kitas und Kulturellen Bildungsanbietern organisieren und intensivieren. Eine Online-Datenbank ist ähnlich wie in Bamberg auch geplant. Es kann jedoch als gesichert gelten, dass die Datenbank alleine noch keine Kooperationen bringen wird. Daher ist die personelle Ausstattung zwingend notwendig, um die Ziele des Vorhabens tatsächlich zu erreichen. Ebenso notwendig ist eine Projektförderung, damit Kooperationen nicht per se an fehlenden Mitteln scheitern. Für die Projektförderung sieht das Konzept einen jährlichen Betrag von 10.000 Euro vor. Förderungen sollen als Zuschüsse gezahlt werden, nicht 100% der Kosten abdecken. Details hierzu sind noch offen.

Im Rahmen von „KUBIK²“ sollen auch Netzwerk-Veranstaltungen organisiert werden. Die Aktivitäten sollen von den Kindern/Jugendlichen in angemessener Form dokumentiert werden (Portfolio, Kulturzertifikat o.ä.). Weiteres siehe Projektskizze in der Anlage.

Die Planungen sehen vor, dass nach einem positiven Votum des Bildungsbeirates die Ausschüsse für Kultur, Schule, Bildung und Sport sowie für Jugend- und Jugendhilfeangelegenheiten in einer gemeinsamen Sitzung am 31.01.18 über den Vorschlag beraten. Die Stellenschaffung könnten dann im Mai 2018 zum Stellenplan angemeldet werden und nach den Haushaltsberatungen im Dezember in der ersten Jahreshälfte könnten die Stellen dann besetzt werden.

5. Diskussion

BM Braun betont, dass das Konzept eine mögliche Umsetzung darstellt. Der Rückhalt sollte aber von Anfang an gegeben sein, daher soll das Vorhaben ehrlich und konstruktiv im Bildungsbeirat diskutiert werden.

Fr. Fuchs hält die Vermittlungsstelle für sinnvoll, um trotz enger Lehrpläne Raum für etwas anderes schaffen zu können. Es gibt zahlreiche grundsätzliche Zustimmungen, auch von Seiten der Schulen, dass eine Koordinierung benötigt wird.

- Finanzielle Ausstattung für Projektförderung: wird von einigen als zu gering angesehen; BM Braun erklärt, dass es sich um eine Mindestausstattung für den Anfang handelt und es wenig sinnvoll wäre, den Betrag höher anzusetzen. Eine Dynamisierung (jährl. Steigerung des Betrags, s. auch geändertes Konzept) ist denkbar. Angedacht ist auch das Erschließen von Stiftungsgeldern.
- Teilung der Stelle/Aufteilung auf beide Referate: zwei halbe Stellen werden als problematisch angesehen, ebenso die Verteilung auf die Referate I und IV (Interessenskonflikt); die enge Kooperation ist Basis für ein Gelingen des Vorhabens, der Kulturservice wird als verbindendes Element von Bildung (Ref. I) und Kultur (Ref. IV) betrachtet.

- Einbeziehen von Erwachsenen als Zielgruppe: unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens sollten von Anfang an auch Erwachsene und entspr. Bildungseinrichtungen (z.B. vhs) mit einbezogen werden; ist im Konzept bereits angedacht, trotzdem sollte laut BM Braun in der Aufbauphase die Konzentration auf einer Zielgruppe liegen.
- Die genauen Details der Projektförderung werden noch festgelegt. Ein variabler Anteil, je nach sozialen Status der Einrichtungen bzw. deren Kindern/Jugendlichen kann aber vorgesehen werden
- Einbeziehen des Landkreises: wird versucht, ist aber nach bisherigen Erfahrungen unwahrscheinlich.

6. Abstimmung

Unter Einbeziehen der Diskussions-/Kritikpunkte wird die Beschlussvorlage auf folgenden Wortlaut geändert:

Der Bildungsbeirat der Stadt Fürth empfiehlt dem Stadtrat, der Gründung eines Kultur- und Bildungsservice mit einer angemessenen personellen und finanziellen Ausstattung, wie vom Bildungsbüro am 30.11.2017 vorgestellt, zuzustimmen. Die Ausstattung für Projektförderungen sollte höher angesetzt werden.

Der Beschluss erfolgt einstimmig ohne Gegenstimme.

7. Sonstiges

- Die Geschäftsordnung wird um folgenden Satz erweitert: „Scheidet ein Mitglied während der Stadtratsperiode aus, kann für die restliche Zeit ein/e Nachfolger/in durch den Bürgermeister ernannt werden.“ Die Änderung wird einstimmig angenommen.
- Das Projektbüro für Schule und Bildung wurde in „Bildungsbüro der Stadt Fürth“ umbenannt.

Protokoll: Bildungsbüro der Stadt Fürth, 06.12.2017